

Erfahrungsbericht University of Wyoming, Laramie USA, Fall Semester 2021 (Aug-Dec 2021)

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Während die folgenden Punkte wie das Leben in den USA sich zwangsläufig vor Ort ergeben, ist in der Bewerbungsphase wohl die Vorbereitung die interessanteste für Bewerber:innen. Neben den geforderten Unterlagen würde ich dabei empfehlen, meiste Mühe auf das Motivationsschreiben zu verwenden, da man sich hier am ehesten von den Mitbewerber:innen absetzen kann. Ansonsten wird man sehr gut vom IO Oldenburg an die Hand genommen. Alle zwei, drei Monate muss man ein wenig Papierkram erledigen, sich bei der Gastuni online anmelden, Kurse belegen etc. Insgesamt mag dies für einige als Abschreckend wirken, durch die Aufregung und die Vorfreude wird man so aber immer wieder an das zukünftige Abenteuer erinnert. Der Aufwand hält sich dabei auch in Grenzen. Könnte man alles hintereinander erledigen, wäre man wohl so ca. 2 Arbeitstage beschäftigt. Gemessen an die ein Leben haltende Erfahrung nur ein kleiner Aufwand.

Am aufwendigsten war noch die Vorstellung bei der US-Botschaft. Für ein 10 Minuten Gespräch war ich extra mit dem Auto nach Berlin und zurück gefahren. Allerdings gilt auch hier, die Vorfreude macht den Aufwand wett. Und außerdem ist man in der Botschaft ja quasi schon einmal auf amerikanischem Boden.

Ab dem Moment, an dem die University of Wyoming (abgekürzt UW) übernimmt, wird man ebenfalls recht gut durch das online Registrierungsprozedere geführt. Bei Fragen kann man zudem jederzeit jemanden vom Staff anschreiben. In Sachen Hilfsbereitschaft ist die UW wirklich vorbildlich.

Insgesamt wird man sehr gut durch die einzelnen Schritte geleitet. Größte Empfehlung ist es hier, sich zeitnah jeweils um die einzelnen Punkte zu kümmern (vor allem dem BAföG-Antrag), damit sich nichts aufstaut. Der Aufwand hält sich dabei aus meiner Sicht für die spätere Leistung absolut in Grenzen und wie angesprochen, schwingt jedes Mal auch die Vorfreude auf das kommende Auslandssemester mit.

Tipp: Man bekommt zwar Leistungen wie den Flug oder die Studiengebühren später vom BAföG-Amt erstattet, muss diese aber erst einmal vorstrecken. Daher empfiehlt es sich, so bald wie möglich, am besten mit der Idee des Auslandsaufenthalts (selbst wenn man noch gar nicht weiß, wo genau man eigentlich hin möchte) mit dem Geld zur Seite legen anzufangen. Dafür ist es im Zielland um so schöner, wenn die Nachzahlung kommt.

2. Anreise

Laramie und die UW sind vom Flughafen Denver via einem Shuttle-Bus (80 \$ eine Fahrt) oder Greyhoundbus (30 \$ eine Fahrt) zu erreichen. Auch ein Mietwagen vom Flughafen Denver für die erste Woche bietet sich an (ca. 40 \$ pro Tag). Da Laramie so abgeschieden ist, ist es ein wenig abenteuerlich, dort hin zu kommen. Generell würde ich aus diesem Grund eher abenteurlustigeren Personen die UW empfehlen. Wer sich beim Reisen unsicher fühlt und gerne mehr an die Hand genommen wird, sollte eventuell eine Universität in eine der größeren Städte im Blick nehmen. Aber dazu später mehr.

3. Unterkunft/ Verpflegung

Es gibt verschiedene Formen der Unterkunft. Ich habe mich für die kostengünstigste Variante entschieden, einem Zwei-Bett-Zimmer im Wohnheim. Ich hatte sogar Glück, und war alleine im Zwei-Bett-Zimmer untergebracht. Allerdings sind die Zimmer winzig, wer nicht so Kontaktfreudig ist und nicht auf sein Glück setzen möchte, sollte eine der anderen Optionen ins Auge fassen. Mein Vorteil: Ich war direkt auf dem Campus und bekam 12 Mahlzeiten pro Woche. Der sogenannte Meal-Plan ist dabei verpflichtend, wenn man im Wohnheim ist. Allerdings kann man vor der Reise durch verschiedene Angebote auswählen. Hier sollte man ca. 1000 bis 1500 \$ einplanen für die gesamten vier Monate. Gemessen an den sonstigen Preisen in den USA ist es dabei aus meiner Sicht moderat. 12 Mahlzeiten pro Woche reichten dabei locker aus, da ich an den Wochenenden meist durch das Land reiste.

Einige Mitstudierende aus Deutschland empfanden den Meal-Plan und die Mensa als überteuert und nicht lecker, aber mir hat es sehr gefallen, mich nicht um Verpflegung zu kümmern. Würde ich noch einmal an die UW gehen, würde ich wieder den Meal-Plan wählen.

Tipp: Ich habe meine eigenen Bettwäsche mitgenommen, weil man die sonst vor Ort besorgen muss.

4. Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anrechnung)

Ein anderes Lehrsystem kennenzulernen war spannend. Der Umfang ist dabei deutlich mehr als in Deutschland, der durch die Sprachhürde noch einmal verstärkt wird. Allerdings genießt man „Welpenschutz“ und bei den Arbeiten wird die Rechtschreibung nicht berücksichtigt wegen Notenabzug. Ich hatte sämtliche Leistungen für mein Studium bereits im Vorfeld erledigt und war daher freier in der Themenauswahl. Außerdem spielte die Benotung keine große Rolle für mich, da ich die Kurse nicht anrechnen lassen wollte. So konnte ich das neue Lernumfeld voll genießen und erforschen, ohne einen Leistungsdruck im Hintergrund zu haben.

Sämtliche Menschen an der UW, ob Lehrende oder andere Mitarbeiter:innen, sind dabei unglaublich hilfsbereit. Man hat das Gefühl, ständig jeden alles bei jedem Problem fragen zu können. Das Ankommen in Laramie ist schwierig, das Leben vor Ort hingegen sehr einfach.

5. Alltag und Freizeit

Laramie ist eine Kleinstadt und dementsprechend mager das Angebot. Die ersten zwei Monate hält dabei noch die Begeisterung des „exotischen“ oder „fremdartigen“, aber irgendwann geht es in den Alltag über. Nach rund drei Monaten hatte ich mich selbst an die Rocky Mountains, die ganz fern am Horizont auszumachen sind, als alltäglich gewöhnt. Weiter ist es verhältnismäßig schwierig, die Stadt zu verlassen. Mietwagen vor Ort sind fast dreimal so teuer wie am Flughafen Denver (zwischen 100 und 120 \$ am Tag in Laramie, 40 \$ pro Tag in Denver). Ich bin an den Wochenenden mit dem Greyhoundbus nach Denver gefahren (eine Fahrt 30 \$, rund 3 Stunden), habe mir dort ein Auto für eine Woche gemietet und dieses dann am folgenden Wochenende auf umgekehrten Weg zurückgegeben. Wer bereit ist, ein wenig Geld und Aufwand zu betreiben, der oder die hat mit Laramie einen guten Ausgangspunkt in einer Region in den USA, die die wenigsten Touristen kennen

dürften. Durch das Auslandssemester war ich in so Staaten wie Kansas oder North Dakota. Allerdings ist es wie angesprochen mit etwas Aufwand, Kosten und Abenteuer verbunden. Laramie und UW lohnt sich mehr für Menschen, die schon in den großen US-Städten waren und die USA mal von einer gänzlich anderen Seite kennenlernen wollen.

Laramie selbst ist zwar klein und etwas öde, kam mir aber sicher vor. Etwas, was in den USA ja nicht unbedingt selbstverständlich ist. Ich bin vor allem gerne ins Kino gegangen oder mit dem gemieteten Rad einfach durch die Stadt und die Prärie drum rum gefahren.

6. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, DOs and DONTs)

Ich würde jedem jederzeit ein Auslandssemester empfehlen, egal wohin. Die Erfahrungen sind großartig und einmalig. Mir selbst hat es sehr an der UW gefallen, allerdings war dies insgesamt auch mein sechster USA Aufenthalt. Ich habe mich also ganz bewusst für die große, leere Mitte entschieden. Wer es gerne etwas „einfacher“ hat, sollte lieber in eine größere Stadt gehen, wer sich etwas Aufwand zutraut, bekommt mit Wyoming einen Staat, den nicht viele Reisende auf ihrer Liste haben dürften. Umso einmaliger ist die Erfahrung.

Ich habe ungefähr zehn deutschsprachige Auslandsstudierende in Laramie getroffen und die Meinungen gingen teils auseinander. Mir selbst haben Land, Leute, Essen und Abenteuer sehr gefallen. Tatsächlich fällt mir nicht eine negative Sache zu meinem Auslandssemester ein.